

STICHPUNKT SICHERHEIT

• Hygiene im Feuerwehrdienst

Die Feuerwehren kommen im Einsatzdienst bei Bränden, der technischen Hilfe sowie bei Gefahrguteinsätzen mit verschiedenen Gefahrstoffen in Berührung. Bei einer Aufnahme bzw. Kontamination können die Schädigungen von kurzzeitigem Hustenreiz, Schwindel und Übelkeit über Lungenschäden, Nervenschäden bis hin zu Krebs reichen. Um Gesundheitsschäden zu vermeiden ist die Umsetzung von Hygienemaßnahmen unabdingbar.



Vor dem Einsatz

Eine konsequente Umsetzung beginnt schon vor dem Einsatz. Feuerwehrangehörige müssen durch Schulungen über die Gefahren für ihre Gesundheit unterwiesen und die Feuerwehren mit geeignetem Material für die zu erwartenden Einsätze ausgerüstet sein. Die Schutzkleidung muss entsprechend vorhanden sein. Um den Kontakt mit den Schadstoffen zu verhindern, muss neben der Grundausrüstung wie Helm, Handschuhe, Schutzanzug und Stiefel weitere PSA und Einsatzmittel vorhanden sein, wie z.B. Atemschutz, spezielle Handschuhe, Schutzanzüge wie Einmalanzüge, aber auch Behälter für das Aufnehmen, Sammeln und Lagern kontaminierter Kleidung und Gegenstände. Auch muss bei der Beschaffung ein Augenmerk darauf gelegt werden, ob und wie diese Gegenstände wieder gereinigt werden können.

Im Einsatz

An der Einsatzstelle hängt zunächst viel von der Erkundung, den vorhandenen Informationen über Gefahrstoffe sowie die Fahrzeugaufstellung und Ordnung des Raumes ab. Absperrbereiche sind zeitnah einzurichten und Sicherheitsabstände einzuhalten. Geräte und Personen erst gar nicht zu kontaminieren, ist der beste Schutz.

Werden Schadstoffe an der Einsatzstelle vermutet oder sind bekannt, müssen unverzüglich Maßnahmen getroffen werden. Sind die genauen Stoffe und die Konzentration noch nicht bekannt, muss zunächst die höchste Gefahr angenommen werden.

Weiterhin gelten folgende Grundsätze:

- Informationen im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung sowie Einsatzplanung einholen, Informationen die man zurzeit nicht hat, müssen beschafft werden.
- Reduzierung von Personal auf das Notwendige,
- Expositions- und Einsatzzeiten beschränken,

- Schutzkleidung an der Einsatzstelle grobreinigen,
- Ablegen kontaminierter Schutzkleidung,
- Vorhalten von Ersatzkleidung,
- Ggf. Ausklopfen der PSA → hier ggf. Schutzkleidung tragen und Windrichtung beachten bzw. ausnutzen,
- Nicht mit kontaminierter PSA ins Feuerwehrfahrzeug steigen → Kontaminationsverschleppung,
- Hygieneboard verwenden,
- Auch bei kalten Einsatzstellen muss mit Schadstoffen gerechnet werden, daher geeigneten Atemschutz tragen,
- An der Einsatzstelle ist das Rauchen untersagt,
- Gerade bei langen oder schweren Einsätzen ist die Aufnahme von Essen und Getränken wichtig. Jedoch muss hier besonders aufgepasst werden. Die Essensausgabe muss in einem sicheren Bereich liegen, der auch bei Änderung der Windrichtung nicht gefährdet ist. Die Lebensmittel müssen vor Schadstoffen geschützt werden.
Die Einsatzkräfte müssen sich Hände und Gesicht waschen sowie ggf. desinfizieren.
In Kantinen und Sozialräume wird nicht mit kontaminierter PSA gegangen.
Nach Möglichkeit soll mit Geschirr und nicht den bloßen Händen gegessen werden.
- Es sollten Säcke oder andere Behälter für die Lagerung und den Transport der PSA vorhanden sein. Diese müssen gekennzeichnet werden, damit der Transporteur oder die Wäscherei wissen, wie sie damit umzugehen haben,
- Transport von kontaminierten Gegenständen ggf. mit einem gesonderten Fahrzeug durchführen lassen und
- Stiefel sind an der Einsatzstelle grob und im Feuerwehrhaus mittels Stiefelwäsche zu reinigen.

Nach dem Einsatz

Auch nach dem Einsatz muss ein Augenmerk auf mögliche Kontamination gerichtet sein. Die Gerätschaften können kontaminiert sein. Angefangen beim Fahrzeug bis hin zum Stromerzeuger, Werkzeugen, Schläuchen oder Strahlrohren. Diese Geräte müssen gereinigt werden. Personal, welches vielleicht nicht mit im Einsatz war, die Geräte aber reinigt, muss über die Verschmutzung informiert werden. Unter Umständen müssen Geräte oder PSA einer gesonderten Entsorgung zugeführt werden.

Im Feuerwehrhaus ist auf eine Schwarz-Weiß-Trennung zu achten. Das beginnt schon beim Bau des Feuerwehrhauses. Die Schutzkleidung muss von der Fahrzeughalle und den Dieselabgasen getrennt sein. Ebenso ist eine Trennung von privater und dienstlicher Kleidung empfohlen. Duschen müssen vorhanden und am besten mit einem Vorraum ausgestattet sein, in dem kontaminierte Kleidung abgelegt werden kann. Nach dem Duschen Hautschutzmittel verwenden. Sparsam mit Desinfektionsmitteln umgehen, da diese auf den natürlichen Schutzfilm der Haut negativ einwirken und bei unsachgemäßen Gebrauch auch zu Schäden führen können.

Eine Lagerung von PSA zu Hause begünstigt die Kontaminationsverschleppung. Kontaminierte Schutzkleidung darf nicht in der privaten Waschmaschine gewaschen werden. Auf die Waschzyklen zu achten. Die Kleidung muss einer fachgerechten Reinigung zugeführt werden.

Aufgrund zunehmender Belastungen an Schadstoffen in Brandrauch gewinnt die Einsatzhygiene immer mehr an Bedeutung. Die genannten Tipps und Hinweise helfen den Einsatzkräften besser mit Kontamination umzugehen und Folgeschäden zu vermeiden.

Ihre Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord und Feuerwehr-Unfallkasse Mitte

© Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord und Feuerwehr-Unfallkasse Mitte 2016

[B 5 – „Fitness und Gesundheit“] – Hygiene im Feuerwehrdienst